



Kristina Frank
Berufsmäßige Stadträtin

An den
Vorsitzenden des Bezirksausschusses des
22. Stadtbezirkes – Aubing-Lochhausen-
Langwied
Herrn Sebastian Kriesel
Landsberger Str. 486
81241 München

28.04.2021

Erneutes Problem mit den Recycling-Containern an der
Bodensee-/Ehrenbürgstraße

BA-Antrags-Nr. 14-20 / B 07437 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied vom 22.01.2020

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
lieber Sebastian,

der Bezirksausschuss 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied fordert mit dem oben genannten
Antrag die Landeshauptstadt München, Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM), auf:

*„Noch sind die Bodenplatten durch Remondis unter den Containern nicht verlegt; dies soll
möglichst schnell nachgeholt werden, da das Problem mit den Ratten wieder beginnt.
Es wird darum gebeten, im gesamten 22. Stadtbezirk den Reinigungs- und Leerungszyklus
der Container zu intensivieren.
Der gemeinnützige Verein „CBA“, der die Plätze rund um die Container reinigt, soll um Aus-
kunft gebeten werden zu den Erfahrungen und Entwicklung der Müllmengen.
Ferner sollen Standorte im 22. Stadtbezirk für Unterflurcontainer geprüft und vorgesehen wer-
den.“*

*Sehr geehrte Stadtverwaltung wir brauchen Lösungen, da das Problem mit dem Recycling
hier vor Ort inzwischen sehr stark eskaliert.“*

Der Antrag wird damit begründet, dass die Containerinsel sehr häufig stark verschmutzt sei.

Die Anwohner würden zumeist zu Fuß zu den Containern kommen, während immer mehr Pkw
mit Kennzeichen FFB dort ihre zu recycelnden Plastik-Produkte abladen würden. Die Art des
Abladens sei so nicht mehr zumutbar. Umweltfreundlich sei der Transport über viele Kilometer
auch nicht.

Denisstraße 2
80335 München
Telefon: 089 233-22871
Telefax: 089 233-26057
kristina.frank@muenchen.de

Ob einer der drei Plastik-Sammelcontainer aus Verärgerung über den unakzeptablen Zustand in Flammen aufging oder andere Bürger mutwillig tätig waren, könne dahingestellt bleiben.

Dieser Antrag betrifft ein laufendes Geschäft nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 Gemeindeordnung in Verbindung mit der Betriebssatzung des Eigenbetriebes, weil die Bearbeitung aller Fragestellungen zum Betrieb von Wertstoffsammelstellen zu den laufenden Geschäften des AWM gehört. Die Behandlung erfolgt deshalb mit diesem Schreiben.

Zunächst möchte ich mich für die lange Bearbeitungsdauer des Antrages entschuldigen. Die vollständige Klärung des Sachverhalts hat sich leider verzögert, sodass eine finale Beantwortung erst jetzt erfolgen kann.

1. Versiegelung des Bodens

Der Erhalt der Wertstoffinsel konnte nun gesichert werden. Es wurde ein Mietvertrag geschlossen. Mit diesem hat sich Remondis verpflichtet, den Standplatz zu befestigen.

Üblicherweise lässt Remondis die Arbeiten durch das Baureferat (BAU) durchführen und übernimmt die Kosten dafür. Da es sich hier um Privatgrund der städtischen Hand handelt und nicht um eine öffentliche Straße – kann das BAU die Verlegung der Bodenplatten nicht übernehmen. Remondis hat jedoch bereits Kontakt mit einer Baufirma aufgenommen und zugesichert, dass *„...bis aller spätestens Ende Juni die Platten liegen.“*

2. Intensivierung des Reinigungs- und Leerungszyklus

Den Entsorgungsfirmen Wittmann und Remondis obliegt sowohl die Verkehrssicherungs- als auch die Reinigungspflicht im Umkreis von 10 m der Depotcontainer. Zur Reinigung der Wertstoffinseln bedienen sich die Entsorgungsfirmen ihrerseits Subunternehmern. Beispielsweise arbeitet die Firma Remondis mit der Cooperative Beschützende Arbeitsstätten e. V. (cba) seit vielen Jahren zusammen. Die Mitarbeiter_innen der cba sind seit vielen Jahren bemüht, die Umgebung der Wertstoffinseln von Sperrmüll, Restmüll oder außerhalb der Container entsorgten Wertstoffen zu befreien. Die Reinigungsfirmen fahren die Wertstoffinseln standardmäßig wöchentlich an. Sollte eine Verschmutzung einer Wertstoffinsel gemeldet werden, werden die Reinigungsfirmen unverzüglich von den Entsorgungsfirmen informiert und gebeten, die gemeldete Wertstoffinsel zu reinigen.

Auf sämtlichen Containern finden sich große Aufkleber mit den Kontaktdaten der Entsorgungsfirmen. Diese geben die Beschwerden über Vermüllung von Containern unverzüglich an die Reinigungsfirmen weiter. Soweit möglich, wird der Standplatz noch am selben Tag von den Reinigungsfirmen angefahren und gereinigt.

Um die, auch aus Sicht des AWM, dringend zu ändernde Situation an den Wertstoffinseln insgesamt zu verbessern, konnten bereits Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden. So werden beispielsweise nun Kunststoffe und Metalle gemeinsam erfasst und damit weitere Entsorgungskapa-

zitäten zur Verfügung gestellt. Metallcontainer wurden in der Regel nicht so stark frequentiert wie Behälter zur Erfassung von Kunststoffen.

Des Weiteren wurde vereinbart, den Leerungsrhythmus für die Erfassung von gebrauchten Leichtverpackungen an besonders kritischen Depotcontainerstandplätzen zu erhöhen und den Reinigungsturnus entsprechend anzupassen.

Die beiden Entsorgungsfirmen haben zugesichert, durch Erhöhung von Fahrzeugkapazitäten die kritischen Standorte häufiger anzufahren, um Überfüllungen so gut es geht zu vermeiden.

3. Entwicklung der Müllmengen

Eine mehrmalige Nachfrage bei der Reinigungsfirma cba verlief leider erfolglos; von Seiten der cba wurde dem AWM keine Auskunft darüber erteilt, inwieweit sich die Restmüllmengen an den zu reinigenden Depotcontainerstandplätzen in der Vergangenheit erhöht haben.

Dem AWM liegt jedoch eine Information der Firma Remondis vor, dass aktuell ca. 50 bis 60 t Müll pro Monat neben den Containern erfasst werden, was ein signifikanter Anstieg im Vergleich zu den Restmüllmengen zur Vergangenheit sei.

4. Unterflurcontainer

Am 11.12.2014 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 01875) wurde seitens des Stadtrates beschlossen, Unterflurwertstoffinseln, gemeinsam mit dem BAU, einzurichten. Die Finanzierung sollte aus den Überschüssen des gewerblichen Bereichs des AWM finanziert werden. Diese Mittel sind zwischenzeitlich aufgebraucht. Da es sich um ein privatwirtschaftliches Erfassungssystem handelt, ist eine Finanzierung über Müllgebühren rechtlich nicht zugelassen. Dies wurde aktuell nochmals von der Rechtsaufsichtsbehörde RVOB so bestätigt.

Im Rahmen der Abstimmungsverhandlungen mit den Dualen Systemen Deutschland (DSD) hat sich herausgestellt, dass diese nicht bereit sind, die Kosten für die Einrichtung von Unterflurcontainerinseln zu übernehmen. Begründet wird dies damit, dass es nicht Aufgabe der DSD sei, Aufwendungen zur Verbesserung des Stadtbildes zu finanzieren. Nach den dem AWM vorliegenden Informationen wurde in keiner anderen Stadt oder Gemeinde eine Beteiligung an den Kosten von Unterflurcontainern ausverhandelt. Auch eine gerichtliche Durchsetzung der Beteiligung der DSD an den Kosten für Unterflurcontainer gestaltet sich schwierig und könnte aufgrund der im Verpackungsgesetz getroffenen Regelungen allenfalls für die Erfassung von Kunststoffabfällen in den Neubaugebieten versucht werden, wo auch der AWM künftig die Hausmüllentsorgung im Unterflurcontainer vornimmt. Die Erfassung von Glas im Unterflurcontainer könnte nicht gerichtlich durchgesetzt werden, da hierzu die rechtlichen Voraussetzungen im Verpackungsgesetz gänzlich fehlen.

Der AWM unterstützt dennoch grundsätzlich den Einbau von Unterflurcontainern und wird sich weiterhin dafür einsetzen.

Zudem wurde der AWM mit Beschluss des Stadtrates vom 03.12.2020 (Nr. 20-26 / V 02090) beauftragt, dem Stadtrat einen neuen Containertyp vorzuschlagen und in die nächsten Abstimmungsverhandlungen mit den Dualen Systemen einzubringen. So soll mehr Inklusivität und Benutzerfreundlichkeit gepaart mit einem schöneren Einpassen ins Stadtbild ermöglicht werden.

Der Antrag des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied vom 22.01.2020 ist damit satzungsgemäß erledigt.

Mit besten Grüßen

gez.

Kristina Frank
Erste Werkleiterin